

Zur fragwürdigen Unterscheidung von *Lixus ascanii* (Linné, 1767) und *Lixus albomarginatus* Boheman, 1842 nach L. Dieckmann 1980:

Beide Arten werden immer wieder auch für Zypren genannt (zuletzt bei Alziar 2023). Dieckmann hat *L. ascanii* erneut von *L. albomarginatus* abgetrennt und liefert folgende Differentialdiagnose:

2 Penis schmaler, die Seiten vor der Spitze nicht oder undeutlich geschweift (Fig. 7); Rüssel im allgemeinen in der ganzen Länge gleich breit, selten vorn breiter als in der Mitte, unterer Rand der Fühlerfurche von oben nicht oder undeutlich sichtbar; Halsschild meist dichter punktiert, in der Längsrichtung flach oder sehr wenig gewölbt; Flügeldecken etwas schmaler, hinten meist schlanker zugespitzt (Fig. 2); Körper durchschnittlich kleiner (7-13 mm).

**albomarginatus BOHEMAN**

2\* Penis breiter, die Seiten vor der Spitze kurz geschweift (Fig. 8); Rüssel im vorderen Drittel meist breiter als in der Mitte, seltener in der ganzen Länge parallelsichtig, unterer Rand der Fühlerfurche von oben im allgemeinen gut erkennbar; Halsschild weitläufig punktiert, in der Längsrichtung deutlich gewölbt; Flügeldecken etwas gedrungener, hinten meist ein wenig breiter zugespitzt, aber schlanker als bei *L. ochraceus* (Fig. 3); Körper durchschnittlich grösser (9—16 mm).

**ascanii (LINNE)**

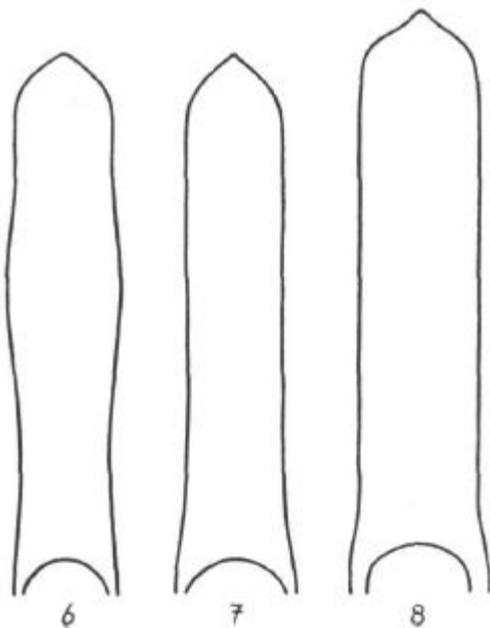


Fig. 6—8. Form des Penis.  
6: *Lixus ochraceus* BOHEMAN — 7: *Lixus albomarginatus* BOHEMAN — 8: *Lixus ascanii* (LINNÉ).

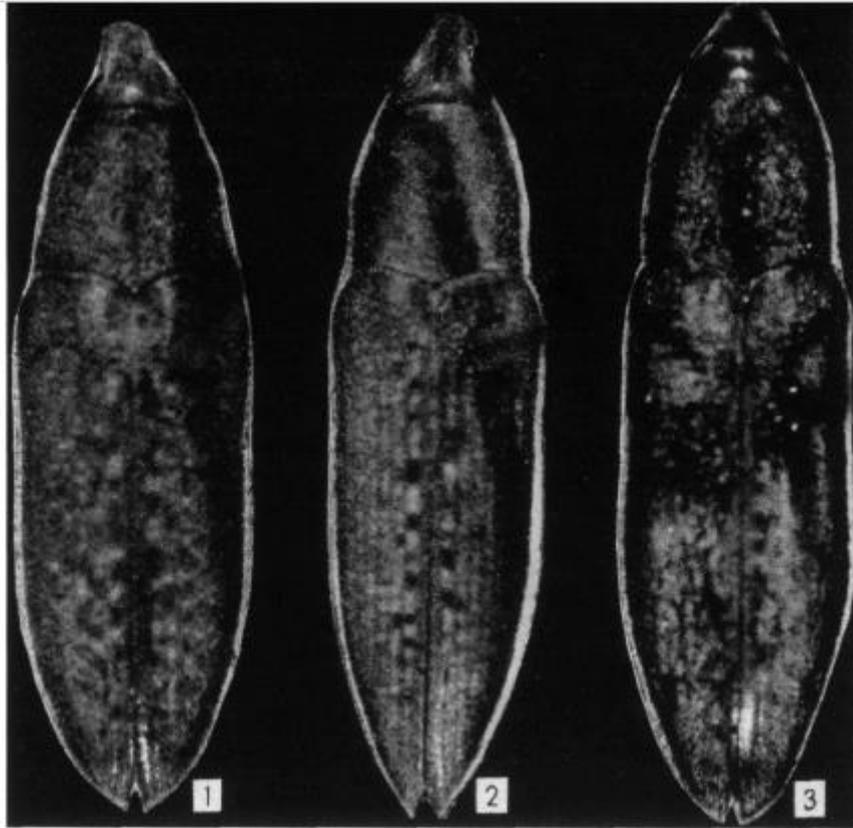


Fig. 1–3. Umriß des Körpers.

1: *Lixus ochraceus* BOHEMAN – 2: *Lixus albomarginatus* BOHEMAN – 3: *Lixus ascanii* (LINNÉ).

Nach diesen sehr wagen für Dieckmann typischen „Sowohl – als auch“-Merkmalsformulierungen wurde jeweils ein Exemplar von *L. albomarginatus* (Ora, 9,5 mm, siehe Abbildung in diesem Katalog) und ein Exemplar von *L. ascanii* (Agios Theodoros, 12 mm) von Zypern sequenziert (mtCO1). Das letztere, deutlich größere Exemplar weist breitere bzw. gedrungene Elytren, ein im vorderen Drittel breiteres Rostrum und einen von oben gut erkennbaren unteren Rand der Fühlerfurche auf. Die von Dieckmann vorgeschlagenen Merkmale passen, lässt man seine für ihn typischen relativierenden Beschreibungen einmal unberücksichtigt, auf jedes der beiden Exemplare aus Zypern.

Doch das molekulare Ergebnis (mtCO1) ist recht eindeutig. Die Exemplare der beiden vermeintlichen Arten unterscheiden sich nicht einmal in der Stellung einer einzigen Base! Es liegt daher zunächst erst einmal nahe, zumindest was die zyprischen Exemplare betrifft, in *Lixus albomarginatus* Boheman, 1842 ein jüngeres Synonym von *Lixus ascanii* (Linné, 1767) zu sehen. Weitere von verschiedenen Kollegen determinierte und von uns DNA-sequenzierten Exemplare aus Frankreich, Italien und Sizilien bestätigen diesen Eindruck: Eine klare Kladenbildung unter den beiden Taxa ist nicht einmal ansatzweise zu erkennen und morphologisch gibt es alle nur denkbaren Übergänge.

Dieckmann sieht diesen Umstand in seiner abschließenden Gesamtbetrachtung sogar durchaus richtig, bestätigt sogar unseren Eindruck, zieht aber daraus die falschen Schlüsse. Seine Differentialdiagnose von *L. albomarginatus* und *L. ascanii* macht dies mehr als deutlich:

„*L. albomarginatus* ist meist leicht von *L. ochraceus* abzugrenzen, jedoch bereitet es manchmal Mühe, ihn nach morphologischen Merkmalen von *L. ascanii* zu trennen (Sic!). Am zuverlässigsten erscheinen mir die Unterschiede in der Penisgröße (Fig. 7, 8). Die beiden abgebildeten Penes stammen von Käfern mit gleicher Körperlänge. *L. albomarginatus* ist **lokal ziemlich veränderlich**; es kommt mitunter auch vor, dass Käfer bestimmter

geographischer Herkunft das eine oder andere „*ascanii*-Merkmal“ besitzen. **(Sic!)** Da *L. ascanii* nur in Italien verbreitet ist, gibt im allgemeinen der Fundortzettel Auskunft über die Artzugehörigkeit **(Sic!)**. Nur Exemplare aus der kleinen, in Norditalien liegenden Überlappungszone der zwei Artenareale bedürfen einer besonders kritischen Überprüfung. Solche Käfer könnten auch Klarheit über die endgültige kategoriale Einstufung der beiden Taxa bringen, die ich als Arten ansehe, **die aber vielleicht auch geographische Rassen einer Art sind (Sic!)**. Wegen der morphologischen Unterschiede, so subtil sie auch sein mögen, wegen der verschiedenen Wirtspflanzen und wegen einer mutmaßlichen unterschiedlichen tageszeitlichen Aktivität habe ich mich für den Artstatus entschieden. Ich möchte besonders die italienischen Koleopterologen dazu aufrufen, sich dieser Problematik zu widmen.“

Und was betrifft nun die verschiedenen Wirtspflanzen, die den Artstatus helfen sollen abzusichern? Ich habe die breitere, oben beschriebene Variante „*ascanii*“ von *L. albomarginatus* jedenfalls noch nie an Kapernsträuchern (*Capparis spinosa* L., Capparaceae) auf Zypern, die dort sehr häufig sind, nachweisen können, an der diese „Art“ nach Dieckmann monophag leben soll, sondern meistens von Brassicaceae oder Resedaceae abgeklopft. Dass man *Compsolixus*-Arten fernab ihrer eigentlichen Wirtspflanzen und wahrscheinlich auf der Suche nach weiteren geeigneten Entwicklungspflanzen oft in Einzelexemplaren an fremden Sträuchern und sogar an Gräsern (ja sogar in Zypern auf *Polygonum*) findet, ist eine nicht selten gemachte Erfahrung. Auch wenn ich nicht ausschließen möchte, dass im Süden von Italien vereinzelt *L. albomarginatus* auch an einer Brassicales-Art, eben einer Capparaceae, vorkommen kann. Aber als Artabgrenzungsmerkmal sollten die wenigen von Dieckmann genannten Pflanzennachweise im Fall von „*ascanii*“ sicher nicht herangezogen werden. Rüsselkäfer-Arten über Wirtspflanzen abgrenzen und definieren zu wollen, sollte als Alleinstellungsmerkmal tunlichst vermieden werden!

#### Literatur

Dieckmann, L. (1980): Revision der *Lixus ascanii*-Gruppe (Coleoptera, Curculionidae). – *Rechenbachia* 29: 203-212.